

mine war unter ihr vielleicht durch die Voreiligkeit eines französischen Korporals zu früh entzündet worden. Unsagbarer Schrecken bemächtigte sich der Franzosen, sie zerstreuten sich nach allen Seiten, um noch einen Ausgang zu finden. Es war keiner mehr. Viele stürzten sich aus Verzweiflung in die Elster, um hindurch zu schwimmen, allein sie kamen fast alle in dem tiefen Flusse um, oder blieben in seinen sumpfigen Ufern stecken. Auch einige der Feldherren, die noch zurück waren, sprangen mit ihren Pferden in das Wasser, um der Gefangenschaft zu entgehen, aber einer der ersten, Boniatowsky, den Napoleon noch eben zum französischen Marschall befördert hatte, ertrank in dem Flusse. Unterdessen ward am Grimmaischen Thore von dem Königsberger Landwehrebataillon unter Major Friccius zuerst der Eingang erkämpft; halb zwölf Uhr drangen die ersten Preußen in die Stadt ein, und bald darauf war die ganze Stadt in den Händen der Verbündeten. Nach 1 Uhr zogen Alexander und Friedrich Wilhelm unter lautem Siegesgruße ihrer tapferen Scharen und dem Freudengeschrei der Einwohner in die errettete Stadt ein. Der Jubel steigerte sich noch, als Blücher erschien und ihm zur Seite der General Gneisenau. Der Kaiser Alexander von Rußland umarmte den greisen Heerführer und sagte: „Sie sind der Retter Deutschlands“; sein König Friedrich Wilhelm ernannte ihn aber zum Generalfeldmarschall. Der König von Sachsen, der in Leipzig geblieben war, wurde als Gefangener nach Berlin gesandt. Über 70 000 Mann hatte Napoleon in der riesigen Schlacht verloren; aber auch die Verbündeten zählten 47 000 Tote und Verwundete.

Die Verfolgung des noch etwa 100 000 Mann starken französischen Heeres war von Schwarzenberg wenig energisch angeordnet worden. Es gelang Napoleon, bei Weizenfels die Saale zu überschreiten; von dort schlug er den Weg nach Freiburg ein, wo ihm York beim Übergange über die Unstrut empfindliche Verluste beibrachte, ihn aber am Weiterzuge nicht verhindern konnte. Erst am Main trat ihm ein bedeutendes Hindernis entgegen. Bereits am 8. Oktober war Bayern durch den Vertrag zu Nied zu den Verbündeten übergetreten, und am 14. Oktober ¹⁸¹³ hatte es Napoleon den Krieg erklärt. Seinen General Breda schickte es mit einem guten Heerhaufen, zu dem auch Oesterreicher und Württemberger stießen, nach den Maingegenden hin, um vielleicht den rückziehenden Franzosen den Weg über den Rhein zu versperren. Und wirklich stieß Napoleon in der Gegend von Hanau auf Breda; aber Napoleon warf am 30. Oktober im blutigen Kampfe das bayrisch-oesterreichische Heer zurück, schoß am 31. Hanau in Brand, nahm diese Stadt und setzte dann seinen Weg unverfolgt nach Mainz fort, wo er den Rhein überschritt. Anfangs